

**Pränumerationspreise:**  
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverbindung oder Zustellung in's Haus:  
 Jahrsbeitrag . . . . . fl. 4.80  
 halbjährig . . . . . fl. 2.40  
 vierteljährig . . . . . fl. 1.20  
 Einzelne Nummern 10 kr.  
 Man pränumeriert am Einschreiben mittelst Postanweisung bei der Adm. d. „Berzava“.  
 Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.  
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzugeben.

# Die Berzava.

Reschika-Bozjaner Wochenblatt.

**Inserate**  
 werden gegen Vorzahlung in halbjährigen oder vierteljährigen Annoncen angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr. bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelpflicht für jede Einschaltung 30 kr.  
 Offener Sprechsaal und Eingekleidete die Zeile 10 kr.  
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Galenstern & Vogler (Ctto. Maas), Alois Topel, M. Eises, Hermann Schalek, J. Tanneberg, und Moritz Stern. In Budapest N. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 38. Reschika, (Südungarn) 22. September 1889. XIV. Jahrg.

## Geschmacksverwilderung.

Der Beobachter unserer Zeit mit all ihren Fortschritten und Gevordenen wird finden, daß die großen Massen, welche die tägliche Sorge um das liebe Brod allein in Anspruch nimmt, nicht einmal eine Ahnung von ihrer Existenz haben, und die sogenannten Gebildeten begnügen sich, wie es der gute Ton und die Gewohnheiten mit sich bringen, in Sachen idealer Angelegenheiten den pflichtmäßigen Tribut in Form von Jahres oder Monatsbeiträgen zu leisten und glauben damit ihrer Pflicht als Menschen und Bürger nachgekommen zu sein.  
 Für die normale Pflege des guten Geschmacks finden sich wenige Theilnehmer und wird diese als eine langweilige Geschichte ohne Interesse behandelt. Und die Presse, jener wichtigste Impulsgeber des öffentlichen Lebens, wie verhält sich diese zu dem Rufus des guten Geschmacks? Sie offenbart in der Regel die rührendste Naivität diesen Dinge gegenüber und bleibt eifrig bestrebt, wie ein Mundstücker hinter jedem Tratsch und Klatsch des allgemeinen Lebens herzufragen, berichtet genau die Resultate über die Entenzucht und weiß Neugiertheitenbedürfnisse für jeden Stadtklatsch und Familienstand bestens zu befriedigen.  
 So wird bei uns die Noth und Verwilderung der Sitten systematisch betrieben, weil jedes Verbrechen, jede Entartung und Verirrung mit peinlicher Genauigkeit dargestellt, den brutalen Instinkten folgend, breit ausgemalen wird. Jeder Rücksicht wird die volle Aufmerksamkeit gewidmet, in Zeiten der Saison werden die Spalten der Blätter mit „sensationalen Nachrichten“ eigener Kombination gefüllt und die uninteressantesten Nachrichten lokaler Natur finden bereitwillige Aufnahme.  
 Kommt aber Kunst mit Wissenschaft an die Reihe, dann fertigen die Organe der modernen Schule diese überflüssige Sache so schnell und kurz ab, als nur mög-

lich. Das ist die Art und Weise, wie heute die Interessen des Schönen und deren edler Begeisterung für dieses vernachlässigt werden. Man sieht aber, mit welchem Eifer Alles aufgenommen wird, was der Umstand, der Geschmacksverwilderung dem raffiniertesten und unantastlichsten Gefallen dient.  
 Mit welchem Rechte und nach welcher Vernunft ist jedes Journal verpflichtet, den Inhalt jeder schauererregenden Gerichtsverhandlung zu bringen und mit welcher Logik kann dieses schlaggeistige Vorträge übergeben? Hat es für die Oeffentlichkeit ein höheres Interesse, daß der A. betrügerische Krada gemacht, ein Sohn seinen Vater erschossen hat, und dgl. m., als daß der Professor P., in seinem Vortrage neue, nach reiflichem Studium gemachte Erfahrungen auf wissenschaftlichem Gebiete gegeben hat? Die Gaunerei des Herrn A. und die Verworfenheit des Sohnes, berichtet jedes Blatt mit allen bekannt gewordenen Details, als handelte es sich um die wichtigste Sache; von dem Vortrage ist höchstens die Rede, wenn der Vortragende eine Persönlichkeit ist, die dem Abonnentenstock vermehrte Zahlen zuführen kann, oder weil dieser oder jener hohe Herr, der die Subvention liquidirt oder sonst einen Einfluß auf die Besetzung wichtiger Amtesstellen ausübt, gerade als Zuhörer anwesend war.  
 Ein Referat über einen solchen Vortrag würde aber manches Wissenswerthe dem großen Publikum zuführen, während aus den Gerichtsverhandlungen nichts Gutes hervorgeht. Den ehrlichen Mann geht sie nichts an und der Spitzbube findet seine hohe Schule darin, um eintretenden Falles zu wissen, wie er es geschickter anzustellen hat.  
 Anstatt daß die Presse Geschmack, Wissen und Kunstsinne, also lauter edle Instinkte, großziehen, fördern sie aus geschäftlichen Rücksichten — denn von

Prinzipien kann in den meisten Fällen keine Rede sein — die Unmoral und viele berichten lieber über den Diebstahl, Einbruch und Mord, als über die Ergebnisse auf dem Gebiete der Volksbildung. Jeden Tag lesen wir Neuigkeiten von diesem Schlage: Dem Privatisten ist ein Pracelet gestohlen worden. — Das Pferd des Komfortable Nr. 56 fiel gestern auf dem Pflaster, brach das Bein und mußte vertilgt werden. — In der Vorstadt entstand eine Rauferei zwischen Lehrlingen, wobei einer einen Steinwurf an den Kopf bekam. — Wem interessiert das? Ist es nicht schade um Papier und Druckerwärme?  
 Gerade wie es sich in allen obigen Fällen darum handelt, die Geschmacksrichtung auf eine falsche, Verderben zeugende Nährte zu bringen, so geschieht es auch mit der Fälschung der wahren Thatsachen dann, wenn es wirklich dazu kommen sollte, daß eine Zeitung sich auch mit Dingen zu beschäftigen hat, welche außerhalb des Alltäglichen gelegen sind, so findet sich z. B. ein Bericht über eine Sitzung, welche sich ausschließlich mit der Förderung des Unterrichtes zu beschäftigen hat. Man könnte vermuthen, der Berichterstatter steht auf einem solch tiefen Niveau der Durchschnittsbildung, um nicht in der Lage zu sein, den Verhandlungen mit jenem Verständniß zu folgen, damit die in dieser Versammlung vorgekommenen Reden, Anträge und Beschlüsse von ihm aufgefaßt werden, denn es ist gedruckt des nächsten Tages zu lesen: Ein Gewisser A. oder B. habe diesen und jenen Antrag gestellt, welchen aber in Wahrheit der A. und der B. stellen, die auch von den Versammelten angenommen wurden.  
 Auf diese und ähnliche Art geht es weiter und wir haben noch ein ganzes Magazin von Belegen dafür, wie nothwendig es ist, endlich die ganzen Schandthaten einer die Geschmacksverwilderung fördernden Presse entgegenzutreten.  
 „E. N.“

## FEUILLETON.

### Die Tournüre der Madame de Jouves.

(Aus dem Französischen für die „Berzava“ übersetzt von \*.)  
 Herr de Jouves hatte erklärt, daß er sein Dejeuner brendete; Frau de Jouves ließ also mit mechanischer Handbewegung die schrille Glocke ertönen, welche am Tische vor ihr stand. Ding! — Madame haben geläutet? fragte ein klein's Stubenmädchen aus der Bretagne, indem sie die Thüre des Speisesaales öffnete.  
 Ja, antwortete Frau Jouves. Gib uns den Kaffee.  
 Nachdem der Kaffee servirt war, brannte Herr de Jouves eine exzellente Zigarette an, — der Tabakrauch genierte seine Gehäufte nicht — während Madame sich in die Lektüre eines Modejournalles vertiefte.  
 Was die Chiffons interessirten Fr. de Jouves. Sie träumte von nichts als Toiletten und sprach nie über eine andere Sache, selbst ihrem Gemahl gegenüber nicht, der ihr zumeist späßige Redereien zur Gewiebung brachte.  
 Zwei Büge sollen sie zeichnen:  
 Eines Tages beachtete man sie, daß eine große Feuersbrunst das Schloß de Veray zerstört hatte, welches Einer ihrer Freundinnen gehörte, und wo sich eine Gemäldegalerie von beträchtlichem Wert befand. Der Verlust der Gemälde berührte Fr. de Jouves nicht sonderlich; als sie aber erfuhr, daß ihre Freundin den Verlust ihrer Pelzmäntel, Cashemir's und Spitzen zu beklagen habe, rief sie aus:  
 Mein Gott! wie Schade! Sie hatte doch so hübsche Sachen . . . .  
 Zweiter Zug:  
 In der Kirche setzte sich Fr. de Jouves niemals nie-

der, wie lang auch der Gottesdienst dauern möchte, welchem Sie beizuwohnte. Sie verblieb manchmal beinahe zwei Stunden kniend auf ihrem Plage. Einmal neckte sie Eine ihrer Freundinnen in der Meinung, daß sie die Frömmigkeit übertriebe.  
 Meine Liebe, du bist verrückt, erwiderte Frau de Jouves. Ich bin nicht frömmlicher als eine andere, aber ich habe keine Lust mir mein Kleid und meine Mantilla beim Niederlegen so häßlich zu zerdrücken . . . .  
 Fr. de Jouves trank als Feinschmecker seinen Kaffee in kleinen Zwischenpausen und verfolgte träumerisch mit seinen Blicken den Rauch, der in bläulichen Spiralen sich seiner Zigarette entwand. Sie aber, die Frau, nahm ihr Modejournal zur Hand, und schien ihrer Lektüre das größte Interesse zuzuwenden.  
 Plötzlich brach sie in ein leises Gelächter aus.  
 — Warum lachst du, fragte Fr. de Jouves.  
 — Ich lese etwas, das mich an Emma de Rangis denken macht.  
 — Ich traue mich zu wetten, daß du dich über deine Freundin lustig machst.  
 — Ei, du wirst doch zugestehen, daß sie es mitunter auch verdient.  
 — Hören wir doch, was hat sie denn gethan?  
 — Was sie gemacht hat? Stelle dir vor, diese natürliche Emma — Ja, ha! es ist zu köstlich! — stelle dir vor, sie hat eine neue Tournüre erfunden — ja ja, erfunden!  
 — Eine Tournüre! . . . Wieso eine Tournüre?  
 — Gewiß eine Tournüre. . . . Aber geh! du bist denn doch zu naerträglich! du spielst den Unwissenden, daß ich dir erklären solle, was eine Tournüre ist. . . . du wirst es eben so gut wie ich.  
 — Ja, richtig! nur weiter. . . . Du sagst, daß Fr. de Rangis? . . .

— Nun denn! Emma ist von Paris angelangt, wo sie sich — der Fabrikant hat wohl genug gelacht — eine Tournüre aus Kantusch auffertiget ließ, welche nach Belieben aufgeblasen und entleert werden kann. . . . Ist das nicht urkomisch?  
 Urkomisch, in der That! Deine Freundin sollte ein Patent nehmen, denn schließlich könnte ihr Jemand in ihre Tournüre. . . . Bardou, in ihre Ideen blasen. . . . Aber nein! Scherz beiseite, die Sache hat etwas auf sich. Ich wäre nicht überrascht, wenn diese Erfindung, wie drollig sie auch erscheine, in Kürze viel Geräusch erregte.  
 — Wie? Geräusch?  
 — Ja, Aufsehen. . . sogar sehr viel Aufsehen. . . Höre, möchtest du wetten, daß in sechs Monaten alle Frauen diese berühmten Tournüren tragen werden.  
 — Ich aber nicht.  
 — Wie die andern, so auch Du, meine liebe Freundin. . . . Und ich gestehe Dir, daß mich das ein wenig beunruhigt. . . .  
 — Beunruhigt? Warum?  
 — Hu, hm! Dieses Aufblasen nach Belieben. . . Wer weiß, wann ihr Frauen damit aufhört? Ihr werdet blasen und blasen, bis ihr eines schönen Tages euch in die Luft erheben werdet wie wahrhaftige Luftballone. . . . Ein Schelm aber der Luftschiffer, dem es gelingt euch lenkbar zu machen. . . .  
 Spöter! . . . Was that's? Emma ist davon entzückt. Sie behauptet, daß ihre Tournüre unendlich bequemer sei als die bisherigen, weil dieselben zu allen Kleidungen passe. Mit Hilfe von gleichmäßig entfernten Filiten kann man ihr einen beliebigen Umfang geben; und anstatt zwei oder drei dieser auf der Reise so beschwerlichen Tournüren zu haben, hat man nunmehr bloß Eine, welche in sich alle vereinigt. . . . Da sehe man! was Solidität anbelangt. . .

## Wochen-Chronik.

**Sängeransicht.** Am 21. d. M. 1 Uhr Nachts sind die Sänger des hies. Gesangvereines unter Leitung ihres Präses und des Chormeisters Herrn Otto Czeglé nach Weiskirchen abgefahren, um dortselbst dem dort heute stattfindenden Feste des 30-jährigen Bestandes des dortigen Gesangvereines beizuwohnen. Aus dem Programme entnehmen wir daß am 21. d. M. der Empfang der Morgens ankommenden Sängervereine stattfand, und Abends eine Championrenade dem dortigen Vereinspräses Herrn Anton Albach dargebracht wird. Am 22. d. M. werden sich sämtliche Sänger zu einem Bankett versammeln und Abends 5 Uhr findet das große Festkonzert statt, bei welcher Gelegenheit der hies. Gesangverein den 5 stimmigen Chor von Hirsch „Auf offener See“ zum Vortrage bringen wird. 9 Uhr Abends findet im Burghalle ein großartiger Festball statt. Die Rückreise erfolgt am 23. um 4 Uhr Morgens. Wie wir erfahren soll das Fest großartig ausfallen, da sich daran nicht weniger als 9 Vereine corporativ und mehrere Vereine deputativ beteiligen. Wir erhalten hierüber einen ausführlichen Bericht.

**Konzert.** Wie wir schon letzte Nummer erwähnt haben fand gestern im Ludwigschen Saale ein Konzert der Werkskapelle statt, wobei seitens der Kapelle 12 Musikvicen executiert wurden.

**Tanzkränzchen.** Samstag den 28. d. M. findet wie wir schon letzte Nummer anfühten in den neu renovierten Localitäten des allgem. Arbeiter-Consum-Vereines (Mühlstraß) ein Tanzkränzchen statt. Entrée per Person 30 kr. — Mehrere junge Leute veranstalten Mittwoch den 2. Oktober l. J. in den Gasthauslocalitäten des Herrn Ludwig ein geschlossenes Abschieds-Kränzchen wozu im Laufe dieser Woche die Einladungen ergehen werden.

**Für die Verunglückten.** Von Seite der Domänen-Direktion der priv. österr. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft sind für die am 17. August l. J. in Almashacht Doman verunglückten Bergarbeiter, außer den Sammlungen, noch 545 fl. für die Rückgebliebenen zur sofortigen Vertheilung bewilligt worden.

**Zeitungslicitation.** Heute Nachmittags 3 Uhr findet im locale des allgemeinen Weiskircher Lehrvereines (Gasthaus, Mühlstraß) die öffentliche Zeitungslicitation an Vereinsmitglieder statt. Es werden veräußert u. zw. „Budapesti Hirlap“, „Budapester Tagblatt“, „Wiener Tagblatt“, „Neuwähriger“, „Gazeta Transilvania“, „Das interessante Blatt“ und „Ceska Politika“, wozu alle Licitationslustigen Mitglieder höflichst eingeladen werden.

**Schützenverein.** Bei dem am 15. September stattgefundenen Schützenfesten haben sich 3 Schützen betheiligt, welche insgesamt 335 Schüsse abgegeben und darunter 99 Treffer mit 13 Blättchen aufzuweisen hatten. Bestes gewonnen folgende Herren: I. Prämie für die meisten (Schwarz Schütz) Treffer (46) Vor Karl; I. Prämie auf Treffer (117) Theiler) Hellschwandner Anton, II.

Prämie auf einen Treffer (270 Theiler) Vor Janak. Kreitzgelder wurden vor 2 Kreuzer ausbezahlt. Das nächste Ladeschießen findet am 29. September statt.

**Einberufung der Ersatzreservisten.** Wie man uns mittheilt, werden am 1. Oktober die nach dem neuen Wehregesetz im Jahre 1889 officirten Ersatzreservisten zur achtwöchentlichen militärischen Ausbildung einberufen.

**Kontrollerversammlung.** Die Kontrollerversammlung für die dauernd Verurlaubten und Reservemänner der gemeinsamen Armee findet für Reichgia und dem Weiskircher Stuhlbezirk am 16., 17. und 18. Oktober d. J. am hiesigen Gemeindeamte statt.

**Der Löhnungs Samstag und Sonntag.** Der verfloßene Löhnungs Samstag und Sonntag waren wieder zwei sehr gelebte, ja selbst Gefahr bringende Tage. Denn an beiden Tagen durchzogen bei Tag und Nacht, lärmend und schreiend die Betrunklenen und sonstigen gut aufgeweckten Geister, wo selbst die Passanten oftmals von ihnen belästigt wurden, und von den Moral und Sittenverderbenden Benehmen dieser Leute erst gar nicht sprechend die Straßen unseres Ortes. Samstag Nachts feste es einige ordentliche Reiterien ab und endete am Sonntag mit blutiger Schlägerei. So kam unter anderem am Sonntag Permittags an der Ecke der Bahnhofs u. Weiskircherstraße im betrunklenen Zustande der Fabrikarbeiter Pala Vinzenz daher und stieg mit einigen an genannter Ecke stehenden Bauern einen Streit an, welcher dahin endigte daß der Groß-Horlener Bauer Vinzenz Martin dem Pala Vinzenz mit einem Messer am Kopfe gefährliche Stichwunden beibrachte und wurde erst nach geraumer Zeit den Kaufern einhalt geboten. Gegen die Käufer wurde die Strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet und hätten selbe einer sehr strengen Bestrafung entgegen sehen. Es wäre überhaupt dringend geboten an solchen Tagen mit derlei Leuten besser anzuräumen, damit die Passanten nicht molestirt werden.

**Ertrunken.** Das 18 Monat alte Kind des hiesigen Fabrikarbeiters Sándor Varga fiel am 15. d. M. in einem unbewachten Momente in einen Schißel und wurde erst eine Stunde später ertrunken in demselben aufgefunden.

**Der letzte Weltausstellungs-Ausflug.** In Anbetracht des großen Interesses, welches die vom Jahrbücher Stadtbureau der kgl. ung. Staatsbahnen arrangirten drei Ausflüge nach Paris im ganzen Lande erweckten, und des Umstandes, daß unsere Kaufleute, Industrielle und Fabrikanten am liebsten in der Herbstsaison die Reise nach Paris antreten; hat sich das Jahrbücher-Stadtbureau entschlossen, am 10. Oktober l. J. noch einen und zwar den letzten Ausflug nach Paris zu arrangiren. In diesem Ausfluge sind Karten ebenso, wie bei den früheren Anlässen, mit oder ohne Verpflegung erhältlich und erfolgt diese auf der Weise, daß der Reisende in circa 20, auf verschiedenen Punkten der Stadt und auf dem Ausstellungs-

territorium gelegenen Restaurationen beliebig speisen kann, wodurch die Nothwendigkeit wegen des Speisens in das Hotel zurückzukehren entfällt. Die Gültigkeitsdauer der Billets währt 30 Tage. Betreff der Theilnahmegebühren und andern Bedingungen gibt das Jahrbücher-Stadtbureau (Post, Grand Hotel Hungaria) gerne Auskunft und dient jedem mit dem speziellen Programme, welches franco zugesendet wird.

**Ablösung der Regalien.** Die Verhandlungen wegen Festsetzung der Entschädigung für die bisherigen Regalien-eigenthümer nehmen im ganzen Lande einen ziemlich raschen Verlauf. Bei diesen Verhandlungen ist bekanntlich vor Allen die Festsetzung der Entschädigungssumme im Vergleichswege anzustreben; wie man mitgetheilt wird, verlaufen die Vergleichsverhandlungen in der weitaus überwiegenden Anzahl der betreffenden Fälle ganz glatt, weil einerseits die Vertreter des Finanzars sich in zuvorkommender und tactvoller Weise benehmen, andererseits aber die Regalien-eigenthümer sich des Streitens über Kleinlichkeiten und über unbewiesbare Ansprüche enthalten. Im Finanzministerium haben schon die Vergleichs mit den Regalien-eigenthümern aus 5000 Gemeinden der ministeriellen Genehmigung, so daß schon ein Drittel der Entschädigungs-verhandlungen abgeschlossen ist. Man kann nach dem heutigen Stand der Sache nahezu mit Gewißheit annehmen, daß für neun Zehntel der Regalien-eigenthümer die Entschädigung im Vergleichswege festgesetzt werden und nur ein Zehntel seine Ansprüche vor den Verwaltungsausschüssen geltend machen wird. Die Entschädigung für das Regalrecht derjenigen Städte, die mit dem Jurisdiktionsrechte befreit sind, ist noch nicht in Verhandlung genommen, doch werden auch diese Fragen voraussichtlich zumeist im Vergleichswege gelöst werden.

**Wichtig für Wirthe.** Bekanntlich hat jeder Wirth, der auch fernerhin sein Gewerbe betreiben will, an die Finanz-Direktion ein Gesuch um die Schankrecht-Bewilligung zu richten. Um den Betroffenen die Kosten zu ersparen geben wir hier das folgende Muster eines Gesuches der Schankrecht-Bewilligung, welches jeder Wirth selbst abschreiben kann: (1 fl. Stempel.) Wohl. k. ung. Finanz-Direktion in Temesvár (oder Lugos). Endgültiger Stell hiermit an die löbl. k. ung. Finanzdirektion das ergebene Gesuchen, mir den Getränke-Ausschank gestatten zu wollen und möchtete ich dieses mein Gesuch mit Folgendem: 1. habe ich seit . . . . 188\* in der . . . gasse Nr. . . . ein Wirthsgeschäft inne und würde in diesem Lokale das Wirthsgeschäft auch weiter zu betreiben; 2. will ich in meinem Wirthsgeschäfte Wein, Weinmost, Stovovig, Treber- und gewöhnlichen Korn Branntwein in Gläsern und anderen offenen Gefäßen ausschänken; 3. die Getränke-Vorräthe werde ich in dem in obbezeichnetem Hause befindlichen und nach dem rückwärtigen Theile des Hofes mündenden Keller halten; 4. bin ich in . . . . . zuständig und habe hieselbst bisher auch das Wirthsgeschäft betrieben; 5. den Ausschank der Getränke werde ich persönlich vornehmen;

Uh! Wind ist das . . .  
Wohl wahr, es ist Wind . . . wie alle Ideen dieser armen Emma; denn ich wiederhole es dir, sie, einzig und allein sie ist es, der die Idee dieser Tournüre gekommen ist, welche sie auf immer lächerlich machen wird.  
— Schon gut! Du bist im Zuge . . . Lächerlich?! Aber sapristi! versuche doch, Klottide (Fr. de Jouves trug den Namen Klottide) und sei etwas mehr logisch! Du findest Fr. de Mangis lächerlich und ahnst sie nach.  
— Ich sie nachahmen! . . . Und worin denn, wenn ich bitten darf?  
— Mein Gott, in sehr vielen Dingen.  
— Was liegt daran?  
— Sie kann sich auch nicht einen Hut kaufen ohne daß du nicht auch denselben bei deiner Modistin bestelltest.  
— Denselben?! Vielleicht etwa weil ich diesen Winter, wie sie, einen Papagei auf meinem schwarzen Hute hatte? Aber, mein Lieber, sie war nicht die Einzige welche Papageien trug . . . Man sah solche überall . . . Neuer kamen die Papageien in die Mode . . .  
— Gut! lassen wir die Papageien wenn's beliebt; aber dein zuckerharter brauner Hut mit den kleinen Vögeln im Neste, welchen nicht einmal Buffon selber einen Namen zu geben wußte, wenn er sie sehe . . . dieser Hut nun, meine ich, hat eine verdamnte Aehnlichkeit mit dem Hut der Fr. de Mangis . . . Bei meiner Treue, sogar mit dem, welchen sie am vergangenen Samstag trug, als sie uns einen Besuch abstattete.  
— Ach war der Meinung, daß die Männer die Toilette der Frauen gar nicht in Acht nehmen.  
— Es gibt Ausnahmen, meine Liebe . . . Und was ich bezüglich deiner Güte sagte, könnte ich gleichfalls bezüglich deiner Kleider und Mäntel sagen, welche was die Farbenabstufung, die Qualität der Stoffe, den Preis und häufig auch die Zeichnung anbelangt, den Kleidern und Hüten deiner Freundin sehr ähnlich sind. Man würde

euch für zwei Schwestern halten . . .  
— Aber keinesfalls für Zwillinge . . . Emma ist um fünf Jahre älter als ich . . . Uebrigens rede was du willst, sie ist und bleibt mit ihrer Tournüre lächerlich . . . ganz und gar lächerlich!  
— Bienen einem Monate wirst du auch eine solche haben.  
— Nein; ich schwöre dir, nein!  
— Wir werden ja sehen.  
II.  
Nach Verlauf eines Monates war, Dank den viel versprechenden Reden, die durch Jean de Mangis erfundene Kamtschul-Tournüre in Mode gebracht. Alle eleganten Erscheinungen besaßen wenigstens Eine derselben und des Lobpreises war kein Ende. Mit diesem Tournüre-Ballon schwebten sie auf den Promenaden leicht dahin, wie Libellen auf dem Ager. Die alten Tournüre, ob aus ostindischen Cattun oder aus Leder, mußten die Segel streichen, sie kamen auf den Boden in das alte Gerümpel unter eingedrückte Hüte und überdeckte Stiefelsetten. Man sprach über nichts anderes mehr als über die berühmte Tournüre, welcher der Fabrikant, — der im besten Zuge war sich ein kolossales Vermögen zu erwerben, — seinen Namen gab: die Tournüre Lamolle. \*)  
Der bloße Name Lamolle brachte viele junge Arbeiterinnen zum Seufzen, die noch den Tournüren aus Halbseidenzeug überantwortet blieben.  
Nach drei Wochen ließ Fr. de Jouves, nachdem sie sich so grausam über ihre Freundin und deren Tournüre lustig gemacht hatte, im Geheimen an Fr. Lamolle eine Bestellung ergehen.  
Wir sagen im Geheimen, denn des nechtlichen Geistes ihres Gemahls wohl bewußt, wollte Frau de Jouves  
\*) Die Arbeiterinnen, die versucht sein könnten Tournüre Lamolle zu bestellen, machen wir aufmerksam, daß solche nur in unserer Phantasia existiren.

durchaus nicht, daß derselbe je erfahre, daß sie eine Tournüre aus Kamtschul trage.  
Sie wäre zu allerliebste, seine Fopperie; dachte sie. Bah, er braucht's nicht zu wissen.  
Und Fr. de Jouves verbarg sich so gut beim An- und Entkleiden, traf so viele Vorsichtsmaßregeln, daß sie eben deshalb zu Falle kommen mußte.  
Eines Morgens fand Fr. de Jouves beim durchstöbern seiner Briefschaften einen an seine Frau adressirten Brief. Wohlgleich begab er sich auf das Zimmer der Fr. de Jouves und klopfte leise, wie er's zu thun pflegte, an die Thür. Wachte sie nun im Bette oder schon aufgestanden sein, im Pudermantel oder . . . in einfacherem Staat, Fr. de Jouves, die eben kein Zierfächchen war, antwortete immer, wenn ihr Gemahl klopfte:  
— Frein, nur herein!  
Dieses Mal aber, zur größten Ueberraschung des Monsieur, schob Madame blitzschnell den Kiegel vor und rief:  
— Nicht erlaubt! . . . Ich kleide mich an! . . . Komm etwas später wieder . . . nach zehn Minuten.  
— Aber sei doch nicht närrisch! . . . Mach' auf! . . . Ich bringe Dir einen Brief von deiner Mutter.  
— Einen Brief! Gut, warte ich öffne schon.  
Wodan beeilte sich indes nicht sonderlich.  
Von Reue getrieben, obzwar das soust sein Fehler nicht war, zog Fr. de Jouves leise den Schlüssel an sich, warf einen Blick durch das Schlüsselloch und nahm seine Frau wahr, als diese eine Art kleinen Ballon voll blies, welchen sie dann unter das Kanape-Rissen zwängte.  
— Köstlich! Ich war dessen sicher! murmelte lächelnd Fr. de Jouves; meine Frau hat eine Tournüre Lamolle! . . . Das soll mich anfließen.  
Eine Minute später öffnete sich die Thür, und Fr. de Jouves trat in das Zimmer seiner Frau.

Restaurationen beliebige Speisen kann, bedingt wegen des Preisens in das entfällt. Die Gültigkeitsdauer der ge. Betreff der Theilnahmegebühren gibt das Fahrkarten-Stadtbureau (Hungaria) gerne Auskunft und dient allen Programme, welches franco zu-

**Regalien.** Die Verhandlungen wegen Widmung für die bisherigen Regalien ganzen Lande einen ziemlich raschen Verhandlungen ist bekanntlich vor Allem Entschädigungssumme im Vergleichs- wie nun mitgeteilt wird, ver- Verhandlungen in der weitans über- betreffenden Fälle ganz glatt, weil des Finanzars sich in zuvorkommen- die beschreiben, andererseits aber die sich des Streitens über Kleinigkeiten Ansprüche enthalten. Im Finanz- den die Vergleiche mit den Regalien- O Gemeinden der ministeriellen Ge- hen ein Drittel der Entschädigungs- glossen ist. Man kann nach dem heu- ge nahezu mit Gewißheit annehmen, el der Regalienentwässer die Ent- schenwege feststellt werden und nur räche vor den Verwaltungsausschüssen Die Entschädigung für das Regalrecht mit dem Jurisdiktionsrechte betrei- in Verhandlung genommen, doch wegen voraussichtlich zumeist im Ver- den.

**Wirth.** Bekanntlich hat jeder Wirth, in Gewerbe betreiben will, an die Geschäft um die Schankrecht-Bewill- den Betreffenden die Kosten zu er- das folgende Muster eines Gesuchs (Ligung, welches jeder Wirth selbst st. Stempel.) Vbl. k. ung. Finanz- (oder Ungos). Endgültigste stellt k. ung. Finanzdirektion das ergebene etränke-Ausschank gestatten zu wollen des mein Gesuch mit Folgendem: 1. 188\* in der ... gasse Nr. ... eine und wünsche in diesem Lokale das weiter zu betreiben; 2. will ich in mei- Wein, Weinmost, Stuwovig, Treber- en Brauntwein in Gläsern und an- anschließen; 3. die Getränke-Vor- in obenbezeichnetem Hause befindlichen theile des Hofes mündenden ich in ... zuständig und auch das Wirthsgeschäft betreiben; 5. ränke werde ich persönlich vornehmen;

verfahre, daß sie eine Tour- rage.

Herzlichst, seine Foppererei; dachte sie. cht zu wissen.

Wovon verberg sich so gut beim An- so viele Vorsichtsmaßregeln, daß sie kommen mußte.

and Hr. de Zouves beim durchstöbern inen an seine Frau adressierten Brief. ich auf das Zimmer der Fr. de Zouves er's zu thun pfliegte, an die Thür. Bitte oder schon aufgestanden sein, ... in einfacherem Staat, Fr. de Zouves in Pieräffchen war, antwortete immer, epte:

herin!

ber, zur größten Ueberraschung des dame blitzschnell den Kiesel vor und

st ... Ich kleide mich an! ... Komm ... nach zehn Minuten.

ch nicht närrisch! ... Mach' auf! ... Brief von deiner Mutter.

! Gut, warte ich öfne schon.

e sich indes nicht sonderlich.

getrieben, obzwar das sonst sein g Hr. de Zouves leise den Schlüssel Blick durch das Schlüßloch und hr, als diese eine Art kleinen Ballon ie dann unter das Kanapee-Kissen

h war dessen sicher! murmelte lächelnd ne Frau hat eine Tourniere Lamolle! ... ren.

päter öffnete sich die Thür, und Hr. s Zimmer seiner Frau.

6. bin ich großjährig und unbescholtener Vorleser. Zur Beglaubigung des unter 1, 4 und 6 Gesagten erlaube ich mir das ... Gemeindegewalt beizubringen. (Datum und Name.) — Dem mit 1 fl. gestempelten Gesuch ist noch 1 fl. Stempel für die Lizenz und das Gemeindegewalt beizubringen. Jeder Wirth verleihe sich, sein Gesuch vor dem 1. Oktober der Finanzdirektion einzuliefern.

**Der Erbauer des Giebelthurmes** hat in anerkennens- werther Bescheidenheit den Haupttheil des Ruhmes, den der Bau erwirkt, auf den gemauerten Giebel der graphischen Statik, den verstorbenen Professor Galman in Zürich, abgedruckt. In der That ist unter den Technikern bekannt, daß ohne die umgestalteten Arbeiten Entmanns die Berechnun- gen unmöglich gewesen wären, welche das sichere wissen- schaftliche Fundament des gewaltigen Thurmes bilden.

**Wozu „falsche Schönheit“ nützt.** Ein Blitzstrahl traf kürzlich ein schönes junges Mädchen in einem Bades- ort, doch verlief dieser Unfall merkwürdigerweise glücklich. Der Blitz streifte nämlich zunächst das stark wattierte Wie- der des Mädchens, fuhr an der gepolsterten Hüfte glücklich vorbei, riß einen falschen Zopf, der frei über den Nacken herabhing, ab, schlug in die Tourniere und glitt von den falschen Waden in die Abzüge der hohen Hackenstiefel, welche ihn in die Erde ableiteten. So blieb das Mädchen gänzlich unverletzt und klapperte nur vor Schreck mit den — fal- schen Zähnen.

**Eine Ausstellung in Temesvar.** In der am 19. d.M. stattgefundenen Plenarversammlung der Temesvarer Han- dels- und Gewerbekammer wurde ein ebenso bedeutamer, als eisenfester Beschlutz gefaßt, indem die Kammer ein- stimmig aussprach, daß im Jahre 1891 zu Temesvar eine jüdische industrielle und landwirthschaftliche Ausstellung stattfinden soll, deren Arrangement die Kammer in ihre Hände nimmt.

**Die Staatsbahn-Domänen.** Seit einiger Zeit werden Nachrichten verbreitet, welche darauf hindeuten, daß die Staatsbahn-Gesellschaft die Absicht habe, sich ihres Domänenbesitzes zu entledigen, und in Berlin tauchte sogar die Meldung auf, daß die Staatsbahn eine besondere Aktien-Gesellschaft zur Erwerbung der Domänen bilden werde. In informierten Kreisen wird diese Absicht bestritten. Die Durchführung eines solchen Projektes würde überhaupt nicht leicht sein. Der Do- mänenbesitz der Staatsbahn ist nämlich geradezu kolossal und wird in Ungarn allein auf etwa 26 Quadrat- Kilometer geschätzt. In der Bilanz wird der Domänen- besitz der Staatsbahn in der folgenden Weise angeführt: Kosten der Berg- und Hüttenwerke und der Domänen

Nimm, rief er, hier ist dein Brief! Würdest du mir wohl jetzt sagen, warum du soeben den Kiesel vorgeschoben hast? Zum ersten Mal passiert mir das. Ich muß dir sagen daß ich von dieser Sprödigkeit nichts verstehe. ... drei Jahre nach der Hochzeit!

— Mein Freund, es ist nie zu spät sittem zu werden ... Ich war beinahe ... und das hätte sich wahrhaftig nicht geschiedt ...

Der Tausend! Schon gut, liesh deinen Brief.

Während nun Madame das Couvert zerriß, ließ sich Herr de Zouves, der sein satanisches Lächeln zurückgewonnen hatte, mit dem ganzen Gewicht seines Körpers — min- destens achtzig Kilo — auf das Kanapee-Kissen niederfallen.

Zu selben Augenblick erschütterte eine schreckliche Detonation, wie etwa ein Kanonenschuß die Fenster und entlockte der Fr. de Zouves einen Angschrei, den sie war gar juchsender Natur.

Was ist denn das, großer Gott! rief Hr. de Zouves den Ueberraschten spielend.

Keine Sekunde verstreich, und Hr. de Zouves erhobte sich, begriff auch sofort woher der Knall erfolgte. Sie hob das Kissen auf und zeigte ihrem Gemahl eine Art zer- drückte Blase.

— Sieh', rief sie erzürnt aus, dein Ungeschicklichkeit! Betrachte dir's, durch dich ist meine Tourniere geplatzt ...

— Deine Tourniere? ... Ah so, jetzt hab ich's! Die berühmte Tourniere Lamolle! ...

Und Mousien ... fügte mit überaus heuchlerischem Tone hinzu:

— Wie? Also du hattest eine?

— Ohne Zweifel, denn es ist ja so die Mode.

— Oh, dann sag' ich nichts weiter. Die Mode! ... mit dem Wort da erklärt man Alles ... du mußt dir jetzt, Theuerste, eine andere besorgen.

— Oh, ich habe Zeit ... Ich bin nicht in der Klemme ... Glücklicher Weise habe ich mir zwei bringen lassen ... Doch, mein Gott, wie bin ich doch so erschro- cken ... ich zittere noch immer.

— In der That, du bist ganz blaß, meine Theuerste. Sagte ich dir ja doch, daß diese Tourniere die Bestimmung hat Geräusch zu machen.

238 Millionen Gulden, Inventarbestand 43 Millionen Gulden; außerdem figuriren in der Bilanz die Anla- gekosten der Werksbahn Vissava-Mina mit 48 Millionen Gulden. Es handelt sich also um Objekte, welche in die Bilanz mit rund 33 Millionen Gulden eingestellt wurden. Das Reinerträgniß der Domänen betrug im abgelaufenen Jahre 12 Millionen Gulden. Die Staatsbahn erzeugt in ihren Kohlenwerken in Ungarn und Böhmen mehr als eine Million Tonnen Kohlen und circa 97000 Tonnen Erze. Die Werke in Reschitz und Anna produciren 56000 Tonnen Roheisen, 4900 Tonnen Eisen- und Stahlfabrikate und Walzstätten-Produkte. Außerdem hat die Staats- bahn in Drauzka eine Mineralöl-Fabrik, sie besitzt Zigeleien und Mühlen, sie hat eine Maschinenfabrik in Wien, sie erzeugt 338.784 Rammmer Holz und 12 Millionen Hektoliter Holzstöße. Ein solches Objekt läßt sich nicht leicht veräußern, und jedes Projekt, welches in dieser Richtung ausgenommen würde, wäre schwer durchzuführen.

**„Azienda-Pfönig.“** In den am 3. d. M. abgehaltenen Generalversammlungen sind sehr bedeu- same und erfindliche Beschlüsse gefaßt worden. Die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Azienda“ hat sich mit dem k. k. priv. Pfönig fusionirt. Verfügt bisher beide Anstalten schon jede für sich über ein sehr an- sehnliches Geschäft, so ist durch die Zusammenlegung der bedeutende Stock von circa 8 Millionen Gul- den jährlicher Prämie entstanden. Bedeut- man noch die Vereinigung der großen Reserven und die Erhöhung des Actienkapitals auf baar eingezahlte 2 Millionen Gulden, so kann die Anstalt, die in Zukunft nur den Namen „Pfönig“ führen wird, als eines der sichersten und größten heu- mischen Institute bezeichnet werden und ist Partien wie Agenten zu dieser Transaktion nur zu gratuliren. Nach die Azienda-Loben ändert ihren Namen in k. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft Pfönig um, bleibt aber sonst ganz unverändert. Nachdem die Ba- dayester Geschäftsleitung der Azienda auch fernerehin an der Geschäftsleitung der in Pfönig umgetauschten Institute in hervorragendem Maße participirt, ist dies die beste Garantie dafür, daß an den constanten Traditionen auch in Zukunft festgehalten werden wird. Ein großer Theil des Vermögens ist bekanntlich in ungarischen Staatspapieren angelegt und besitzt die Anstalt überdies in Budapest zwei Palais.

**Bevölkerungsanzeiger.**

Vom 13. September 1889 bis incl. 19. September 1889.

**Stöm.-halt. Religion:**

**Geboren:**

Anton Heiterer 1 Mädchen — August Weiß 1 Mädchen — Florian Stoll 1 Mädchen — Ludwig Zepfel 1 Knabe — Josef Hertel 1 Knabe.

**Gestorben:**

Maria Feldmann 20 Jahre alt — Justine Wurga 19 Monat alt — Maria Feldmann 14 Tage alt.

**Getraut:**

Josef Schrer mit Rosalia Schmidt — Josef Keim mit Maria Loufota.

# Temesvarer

## Zeitung

(Südungarischer Land)

Politisch-volkswirtschaftl. Tagblatt, XXXVIII Jahrg.

Chef-Redakteur: **ARMIN BARAT** | Eigentümer: **ANTON HEIM**

Mit wöchentlich drei illust. Gratisbeilagen „Bunte Welt“, „Neuer Pfönig“

**Ständiger Abonnements-Preis:**

- Für Temesvar
- Quartalsjährlich 3 fl.
- Monatlich 1 fl.
- Für Auswärts
- Quartalsjährlich 4 fl.
- Monatlich 1 1/2 fl.

Am 25. September beginnt ein neuer sensationeller Roman: „Barnes aus New-York.“ dessen bis 1. Oktober erscheinende Fortsetzungen wir neuentretenden Abonnenten gratis zuwenden.

**Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Oktober gratis und franko**

Lager für Zustellung monatlich 10 kr.

## Apoth. Rich. Brandt's

### Schweizerpillen

Seit 10 Jahren von Professoren, praktizirenden Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

- v. Glött, München
- Kocham, Leipzig
- v. Hussbaum, München
- Heitz, Amsterdam
- v. Koryzinski, Krakau
- Brandt, Kiew



- Prof. Dr. v. Frierichs, Berlin
- v. Scanzoni, Würzburg
- C. Witt, Copenhagen
- Ziekauer, St. Petersburg
- Soderstadt, Kasan
- Lambi, Warschau
- Forster, Birmingh.

**bei Störungen in den Unterleibsorganen,** Leibschmerzen, Blähungen, Verdauungsstörungen, trägem Stuhl, habituelle Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den schwach wirkenden Säften, Galle, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

**Um Schutze des kaufenden Publikums**

sind noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man hüte sich sehr beim Ankauf durch Abnahme der um die Schutzel gewickelten Gummischnur, daß die Gummischnur eine richtige Abbildung, die meines Erachtens in reicher Farbe mit dem Namen Rich. Brandt's ist. Auch ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu 70 Stk. (ohne kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Schach- teln sind außen auf jeder Schachtel angebracht.

## Beachtenswert.

Jede praktische Hausfrau, als auch jeder der seinen Herbst-Bedarf in nachfolgende Artikeln billigt und doch selbst besorgen will. — überzeuge sich von meinen überaus billigen Preisen.

**Für Qualität, schöner guter Waare nehme eine jede Garantie an. —**

**Sommer und Herbst-Mode Stoffe von 15 Kreuzer aufwärts.**

**Doppelt breit von 24 kr. aufwärts.**

Alle Gattungen Barchende, Canafas, Leinwände, Tücher, Wirkwaren.

**Elegante Herren Kleider und Hüte**

**1 feiner Herrn Anzug von 8 Gulden aufwärts.**

**Knaben Anzüge von fl. 4.50 aufwärts**

**BESTES IN ARBEITER WÄSCHE**

als auch alle sonstigen lagernder Artikel in größter Auswahl in meinem Geschäft

Vis-à-vis dem Arbeiter-Consum-Verein.

Um zahlreichen Besuche ersucht höflichst

Hochachtungsvoll:

# HEINRICH SCHWARZ.

**Muster als auch Bestellungen werden auf Wunsch prompt ins Haus gestellt.**

Man siehe und überzeuge sich

Wer sich überzeugen wird nicht zweifeln

# Wochen-Chronik.

**Sängeranstalt.** Am 21. d. M. 1 Uhr Nachts sind die Sänger des hies. Gesangsvereins unter Leitung ihres Präses und des Chorleiters Herrn Otto Czeglak nach Weiskirchen abgefahren, um daselbst dem dort heute stattfindenden Feste des 30-jährigen Bestandes des dortigen Gesangsvereins beizuwohnen. Aus dem Programme entnehmen wir daß am 21. d. M. der Empfang der Morgens ankommenden Sängervereine stattfand, und Abends eine Lampionfackel dem dortigen Vereinspräses Herrn Anton Albach dargebracht wird. Am 22. d. M. werden sich sämtliche Sänger zu einem Bankett versammeln und Abends 5 Uhr findet das große Festkonzert statt, bei welcher Gelegenheit der hies. Gesangsverein den 5 stimmigen Chor von Hirsch „Auf offener See“ zum Vortrage bringen wird. 9 Uhr Abends findet im Burgsaale ein großartiger Festball statt. Die Rückreise erfolgt am 23. um 4 Uhr Morgens. Wie wir erfahren soll das Fest großartig ausfallen, da sich daran nicht weniger als 9 Vereine corporativ und mehrere Vereine deputativ beteiligen. Wir erhalten hierüber einen ausführlichen Bericht.

**Konzert.** Wie wir schon letzte Nummer erwähnten fand gestern im Ludwigschen Saale ein Konzert der Werkskapelle statt, wobei seitens der Kapelle 12 Musikstücke executirt wurden.

**Tanzkränzchen.** Samstag den 28. d. M. findet wie wir schon letzte Nummer avisierten in den neu renovirten Localitäten des allgem. Arbeiter-Consum-Vereines (Nährkraut) ein Tanzkränzchen statt. Entrée per Person 30 kr. — Mehrere junge Leute veranstalten Mittwoch den 2. Oktober l. J. in den Gasthauslocalitäten des Herrn Ludwig ein geschlossenes Abschieds-Kränzchen wozu im Laufe dieser Woche die Einladungen ergehen werden.

**Für die Verunglückten.** Von Seite der Domänen-Direktion der priv. österr. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft sind für die am 17. August l. J. in Almashacht Doman verunglückten Bergarbeiter, außer den Sammlungen, noch 545 fl. für die Rückgebliebenen zur sofortigen Vertheilung bewilligt worden.

**Zeitungslicitation.** Heute Nachmittags 3 Uhr findet im Locale des allgem. Arbeiter-Consum-Vereines (Gasthaus, Nährkraut) die öffentliche Zeitungslicitation an Vereinsmitglieder statt. Es werden veräußert u. zw. „Budapesti Hirlap“, „Budapester Tagblatt“, „Wiener Tagblatt“, „Freimüthige“, „Gazetta Transilvania“, „Das interessante Blatt“ und „Ceska Politika“, wozu alle Licitationslustigen Mitglieder höflichst eingeladen werden.

**Schützenverein.** Bei dem am 15. September stattgefundenen Schießenschießen haben sich 3 Schützen beteiligt, welche insgesamt 335 Schüsse abgegeben und darunter 99 Treffer mit 13 Wärtchen aufzuweisen hatten. Bestes gewonnen folgende Herren: I. Prämie für die meisten (Schwarz Schütze) Treffer (46) Vor Karl; I. Prämie auf Treiffuß (117 $\frac{1}{2}$  Theiler) Hellschwandner Anton, II.

Prämie auf einen Treiffuß (270 Theiler) Viktor Janak. Kreitzgeld der wurden per 2 Kreuzer ansbezahlt. Das nächste Ladeschießen findet am 29. September statt.

**Einberufung der Ersatzreservisten.** Wie man uns mittheilt, werden am 1. Oktober die nach dem neuen Wehrgefeze im Jahre 1889 assentirten Ersatzreservisten zur achtwöchentlichen militärischen Ausbildung einberufen.

**Kontrollversammlung.** Die Kontrollversammlung für die dauernd Beurlaubten und Reservemänner der gemeinsamen Armee findet für Reichtha und dem Reichthaler Stadtbezirk am 16., 17. und 18. Oktober d. J. am hiesigen Gemeindevaite statt.

**Der Löhnungs Samstag und Sonntag.** Der verfloßene Löhnungs Samstag und Sonntag waren wieder zwei sehr gefeierte, ja selbst Gefahr bringende Tage. Denn an beiden Tagen durchzogen bei Tag und Nacht, lärmend und schreiend die Betrunknen und sonstigen gut aufgeweckten Geister, wo selbst die Passanten oftmals von ihnen belästigt wurden, und von den Moral- und Sittenverderbenden Benehmen dieser Leute erst gar nicht sprechend die Straßen unseres Ortes. Samstag Nachts setzte es einige ordentliche Keilereien ab und endete am Sonntag mit blutiger Schlägerei. So kam unter anderen am Sonntag Vormittags an der Ecke der Bahnhof u. Weiskirchgasse in betrunknen Zustande der Fabrikarbeiter Pala Vinzenz daher und fing mit einigen an genannter Ecke stehenden Bauern einen Streit an, welcher dahin endigte daß der Groß-Horlenczer Bauer Vinzenz Martin dem Pala Vinzenz mit einem Messer am Kopfe gefährliche Stichwunden beibrachte und wurde erst nach geraumer Zeit den Kaufern einhalt geboten. Gegen die Käufer wurde die Strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet und dürften selbe einer sehr strengen Verurteilung entgegen sehen. Es wäre überhaupt dringend geboten an solchen Tagen mit derlei Leuten besser anzuräumen, damit die Passanten nicht molestirt werden.

**Ertrunken.** Das 18 Monat alte Kind des hiesigen Fabrikarbeiters Sándor Varga fiel am 15. d. M. in einem unbewachten Momente in einen Schaffel und wurde erst eine Stunde später ertrunken in denselben aufgefunden.

**Der letzte Weltausstellungs-Ausflug.** In Anbetracht des großen Interesses, welches die vom Fahrarten-Stadtbureau der kgl. ung. Staatsbahnen arrangirten drei Ausflüge nach Paris im ganzen Lande erweckten, und des Umstandes, daß unsere Kaufleute, Industrielle und Fabrikanten am liebsten in der Herbstsaison die Reise nach Paris antreten: hat sich das Fahrarten-Stadtbureau entschlossen, am 10. Oktober l. J. noch einen und zwar den letzten Ausflug nach Paris zu arrangiren. Zu diesem Ausfluge sind Karten ebenso, wie bei den früheren Anlässen, mit oder ohne Verpflegung erhältlich und erfolgt diese auf der Weise, daß der Reisende in circa 20, auf verschiedenen Punkten der Stadt und auf dem Ausstellungs-

territorium gelegenen Restaurationen beliebig speisen kann, wodurch die Nothwendigkeit wegen des Speisens in das Hotel zurückzukehren entfällt. Die Gültigkeitsdauer der Billets währt 30 Tage. Betreff der Theilnahmegebühren und andern Bedingungen gibt das Fahrarten-Stadtbureau (Vorst. Grand Hotel Hungaria) gerne Auskunft und dient jedem mit dem speziellen Programme, welches franco zugesendet wird.

**Ablösung der Regalien.** Die Verhandlungen wegen Feststellung der Entschädigung für die bisherigen Regalien-eigenthümer nehmen im ganzen Lande einen ziemlich raschen Verlauf. Bei diesen Verhandlungen ist bekanntlich vor Allem die Feststellung der Entschädigungssumme im Vergleichswege anzustreben; wie nun mitgetheilt wird, verlaufen die Vergleichsverhandlungen in der weitaus überwiegenden Anzahl der betreffenden Fälle ganz glatt, weil einerseits die Vertreter des Finanzars sich in zuvorkommender und taktvoller Weise benehmen, andererseits aber die Regalien-eigenthümer sich des Streitens über Kleinlichkeiten und über unbeweisbare Ansprüche enthalten. Im Finanzministerium hatten schon die Vergleiche mit den Regalien-eigenthümern aus 5000 Gemeinden der ministeriellen Genehmigung, so daß schon ein Drittel der Entschädigungs-verhandlungen abgeschlossen ist. Man kann nach dem heutigen Stand der Sache nahezu mit Gewißheit annehmen, daß für neun Zehntel der Regalien-eigenthümer die Entschädigung im Vergleichswege festgesetzt werden und nur ein Zehntel seine Ansprüche vor den Verwaltungsausschüssen geltend machen wird. Die Entschädigung für das Regalrecht derjenigen Städte, die mit dem Jurisdiktionsrechte bekleidet sind, ist noch nicht in Verhandlung genommen, doch werden auch diese Fragen voraussichtlich zumoest im Vergleichswege gelöst werden.

**Wichtig für Wirthe.** Bekanntlich hat jeder Wirth, der auch fernerhin sein Gewerbe betreiben will, an die Finanz-Direktion ein Gesuch um die Schankrecht-Bewilligung zu richten. Um den Betroffenen die Kosten zu ersparen geben wir hier das folgende Muster eines Gesuches der Schankrecht-Bewilligung, welches jeder Wirth selbst abschreiben kann: (1 fl. Stempel.) Löbl. k. ung. Finanz-Direktion in Temesvár (oder Ungos). Eads gefertigter stellt hiermit an die löbl. k. ung. Finanzdirektion das ergebene Ersuchen, mir den Getränke-Ausverkauf gestatten zu wollen und möcht ich dieses mein Gesuch mit Folgendem: 1. habe ich seit . . . 188\* in der . . . gasse Nr. . . ein Wirthsgeschäft inne und wünsche in diesem Lokale das Wirthsgeschäft auch weiter zu betreiben; 2. will ich in meinem Wirthsgeschäfte Wein, Weismost, Elweiv, Treber- und gewöhnlichen Korn Branntwein in Gläsern und andern offenen Gefäßen auskänken; 3. die Getränke-Vorräthe werde ich in dem in obenbezeichnetem Hause befindlichen und nach dem rückwärtigen Theile des Hofes mündenden Keller halten; 4. bin ich in . . . zuständig und habe hieselbst bisher auch das Wirthsgeschäft betrieben; 5. den Ausverkauf der Getränke werde ich persönlich vornehmen;

Uh! Wind ist das . . .  
Wohl wahr, es ist Wind . . . wie alle Ideen dieser armen Emma; denn ich wiederhole es dir, sie, einzig und allein sie ist es, der die Idee dieser Tournüre gekommen ist, welche sie auf immer lächerlich machen wird.  
— Schon gut! Du bist im Zuge . . . Lächerlich?! Aber sapristi! versuche doch, Klottide (Fr. de Jouves trug den Namen Klottide) und sei etwas mehr logisch! Du findest Fr. de Mangis lächerlich und ahmst sie nach.  
— Ich sie nachahmen! . . . Und worin denn, wenn ich bitten darf?  
— Mein Gott, in sehr vielen Dingen.  
— Was liegt daran?  
— Sie kann sich auch nicht einen Hut kaufen ohne daß du nicht auch denselben bei deiner Modistin bestellst.  
— Denselben?! Vielleicht etwa weil ich diesen Winter, wie sie, einen Papagei auf meinem schwarzen Hute hatte? Aber, mein Lieber, sie war nicht die Einzige welche Papageien trug . . . Man sah solche überall . . . Heuer kamen die Papageien in die Mode . . .  
— Gut! lassen wir die Papageien wenn's beliebt: aber dein zuckerhutartiger brauner Hut mit den kleinen Vögeln im Neste, welchen nicht einmal Buffon selber einen Namen zu geben wußte, wenn er sie sehe . . . dieser Hut nun, meine ich, hat eine verdammte Nehmlichkeit mit dem Hut der Fr. de Mangis . . . Bei meiner Treue, sogar mit dem, welchen sie am vergangenem Samstag trug, als sie uns einen Besuch abstattete.  
— Ich war der Meinung, daß die Männer die Toilette der Frauen gar nicht in Acht nehmen.  
— Es gibt Ausnahmen, meine Liebe . . . Und was ich bezüglich deiner Güte sagte, könnte ich gleichfalls bezüglich deiner Kleider und Mäntel sagen, welche was die Farbenabstufung, die Qualität der Stoffe, den Preis und häufig auch die Zeichnung anbelangt, den Kleidern und Hüten deiner Freundin sehr ähnlich sind. Man wäde

euch für zwei Schwestern halten . . .  
— Aber keinesfalls für Zwillinge . . . Emma ist um fünf Jahre älter als ich . . . Uebrigens rede was du willst, sie ist und bleibt mit ihrer Tournüre lächerlich . . . ganz und gar lächerlich!  
— Binnen einem Monate wirst du auch eine solche haben.  
— Nein; ich schwöre dir, nein!  
— Wir werden ja sehen.  
II.  
Nach Verlauf eines Monates war, Dank den viel versprechenden Reclamen, die durch Jean de Mangis erfundene Kautschuk-Tournüre in Mode gebracht. Alle eleganten Erscheinungen besaßen wenigstens Eine derselben und des Volpreises war kein Ende. Mit diesem Tournüre-Ballon schwebten sie auf den Promenaden leicht dahin, wie Libellen auf dem Ager. Die alten Tournüre, ob aus ostindischen Cattun oder aus Leder, mußten die Segel streichen, sie kamen auf den Boden in das alte Gerümpel unter eingedrückte Hüte und überdeckene Stiefelkellen. Man sprach über nichts anderes mehr als über die berühmte Tournüre, welcher der Fabrikant, — der im besten Zuge war sich ein kolossales Vermögen zu erwerben, — seinen Namen gab: die Tournüre Lamolle. \*)  
Der bloße Name Lamolle brachte viele junge Arbeiterinnen zum Seuzen, die noch den Tournüren aus Halbseidenzeug überantwortet blieben.  
Nach drei Wochen ließ Fr. de Jouves, nachdem sie sich so grausam über ihre Freundin und deren Tournüre lustig gemacht hatte, im Geheimen an Fr. Lamolle eine Bestellung ergehen.  
Wir sagen im Geheimen, denn des neidischen Geistes ihres Gemahls wohl bewußt, wollte Frau de Jouves \*) Die Arbeiterinnen, die versucht sein könnten Tournüre Lamolle zu bestellen, machen wir aufmerksam, daß solche nur in unserer Phantasie existieren.

durchaus nicht, daß derselbe je erfahre, daß sie eine Tournüre aus Kautschuk trage.  
Sie wäre zu allertieft, seine Fopperie; dachte sie. Bah, er braucht's nicht zu wissen.  
Und Fr. de Jouves verbarg sich so gut beim An- und Entkleiden, traf so viele Vorsichtsmaßregeln, daß sie eben deshalb zu Falle kommen mußte.  
Eines Morgens fand Fr. de Jouves beim durchstöbern seiner Briefschaften einen an seine Frau adressirten Brief. Unmöglich begab er sich auf das Zimmer der Fr. de Jouves und klopfte leise, wie er's zu thun pflegte, an die Thür. Wachte sie nun im Bette oder schon aufgestanden sein, im Pudermantel oder . . . in einfacherem Staat, Fr. de Jouves, die eben kein Zieräffchen war, antwortete immer, wenn ihr Gemahl klopfte:  
— Herein, nur herein!  
Dieses Mal aber, zur größten Ueberraschung des Monsieur, schob Madame blitzschnell den Riegel vor und rief:  
— Nicht erlaubt . . . Ich kleide mich an! . . . Komm etwas später wieder . . . nach zehn Minuten.  
— Aber sei doch nicht närrisch! . . . Mach' auf . . . Ich bringe Dir einen Brief von deiner Mutter.  
— Einen Brief! Gut, warte ich öfne schon.  
Madame beilte sich indes nicht sonderlich.  
Von Neugierde getrieben, obzwar das foust sein Fehler nicht war, zog Fr. de Jouves leise den Schlüssel an sich, warf einen Blick durch das Schlüßelloch und nahm seine Frau wahr, als diese eine Art kleinen Ballon voll blies, welchen sie dann unter das Kanapee-Rissen zwängte.  
— Köstlich! Ich war dessen sicher! murmelte lächelnd Fr. de Jouves; meine Frau hat eine Tournüre Lamolle! . . . Das soll mich anästhen.  
Eine Minute später öffnete sich die Thür, und Fr. de Jouves trat in das Zimmer seiner Frau.

6. bin ich groß  
Berglaubigung  
mir das . . .  
Name.) — De  
Stempel für d  
schließen. Erd  
1. Oktober deu  
Der Gr  
werther Weich  
der Bau einw  
Statik, den de  
gelenkt. In de  
ohne die umge  
gen unmöglich  
schächtige Jun  
Wozu  
traf kürzlich  
orte, doch ver  
Der Wlig stre  
der des Wäde  
vorbei, riß ei  
h-rabbing, ab  
falschen Wader  
ihu in die Ge  
unverlegt und  
schen Zähnen.  
Eine Au  
staltgefunden  
dels- und Gen  
als eisenliche  
stimmig ausse  
eine jü d u  
Land w i r t  
finden soll,  
Hände nimm  
Die S  
werden Nach  
daß die Sta  
ihres Domä  
tauchte joga  
eine besonde  
Domänen bil  
diese Abficht  
Projektes w  
mänenbesitz  
und wird in  
Kilometer g  
beiß der Ste  
Kosten der  
Nimm,  
woht i-jm fa  
hast? Zum er  
daß ich von  
Jahre nach d  
— Mei  
Ich war kein  
geschicht . . .  
Der T  
Währen  
Herr de Jouv  
hatte, mit de  
distens achtzig  
Zum se  
Detonation,  
entlockte de  
gar jurchschau  
Was is  
den Ueberras  
Keine  
sich, begriff a  
das Rissen a  
drückte Blase  
— Sie  
Betrachte  
— Die  
berühmte To  
Und  
Tone hinzu  
— W  
— D  
— D  
mit dem W  
jeht, Thuer  
— D  
Kleme . . .  
lassen . . .  
den . . .  
— In  
Sagte ich di  
hat Geräusch

beliebig speisen kann, des Speisens in das Giltigkeitsdauer der Theilnahmegebühren Stadtbureau ne Kauf und dient me, welches franco zu Verhandlungen wegen die bisherigen Regalien eine ziemlich raschen ist bekanntlich vor Allen summe im Vergleichsgleichheit wird, verin der weitans über- alle ganz glatt, weil es sich in zuverkommen- andererseits aber die tens über Kleinigkeiten enthalten. Im Finanz- eiche mit den Regalien- der ministeriellen Ge- der Entschädigungs- an kann nach dem heu- t gewißheit annehmen, eigentümer die Ent- stellt werden und nur Verwaltungsausschüssen gung für das Regalrecht riediktionsrechte belei- lung genommen, doch tlich zumeist im Ver- mtlich hat jeder Wirth, betreiben will, an die e Schankrecht-Bewilli- den die Kosten zu er- Muster eines Geinches es jeder Wirth selbst löhl. k. ung. Finanz- Cad. gefertigter stalt diredktion das ergebene auf gestatten zu wollen uch mit Folgendem: 1. r . . . gaffe Nr. . . che in diesem Lokale das hen; 2. will ich in mei- st. Stenwig, Teber- in Gläsern und an- 3. die Getränke-Vor- nemem Hause befindlichen des Hofes wändenden . . . zuständig und thegeschäft betrieben; 5. h. persönlich vornehmen; che, daß sie eine Tour- Fopperei; dachte sie. sich so gut beim An- schmaßregeln, daß sie ste. uves beim durchstöbern Frau adressierten Brief- mmer der Fr. de Jonves pflegte, an die Thür. schon aufgestanden sein, dachrem Staat, Fr. de war, antwortete immer, ten Ueberraschung des ll den Riegel vor und de mich an! . . . Komm Minuten. sch! . . . Nach' auf. . . einer Mutter. ich öfne schon. icht sonderlich. gzwär das sonst sein ves leise den Schlüssel das Schlüßelloch und eine Art kleinen Ballon er das Kanapee-Rissen cher! murmelte lächelnd me Tourniere Lamolle! . . . sich die Thür, und Fr. ner Frau.

6. bin ich großjährig und unabsehlichen Vorlebens. Zur Beglaubigung des unter 1, 4 und 6 Gesagten erlaube ich mir das . . . Gemeinde-Zeugniß beizuschicken. (Datum und Name.) — Dem mit 1 fl. gestempelten Gesuche ist noch 1 fl. Stempel für die Lizenz und das Gemeindezeugniß beizuschließen. Jeder Wirth bereite sich, sein Gesuch vor dem 1. Oktober der Finanzdirektion einzulenden.

Der Erbauer des Giselthurnes hat in anerkennt- werther Bescheidenheit den Haupttheil des Ruhmes, den der Bau erwarbt, auf den genialen Erfinder der graphischen Statik, den verstorbenen Professor Culmann in Zürich, abgelaßt. Zu der That ist unter den Technikern bekannt, daß ohne die umgestalteten Arbeiten Culmanns die Berechnun- gen unmöglich gewesen wären, welche das sichere wissen- schaftliche Fundament des gewaltigen Thurnes bilden.

Wozu „falsche Schönheit“ nützt. Ein Blitzstrahl traf kürzlich ein schönes junges Mädchen in einem Bade- orte, doch verlief dieser Unfall merkwürdigerweise glücklich. Der Blitz streifte nämlich zunächst das stark wattierte Wie- der des Mädchens, fuhe an der gepolsterten Hüfte glücklich vorbei, rih einen falschen Zopf, der frei über den Rücken herabhing, ab, schlug in die Tournüre und glitt von den falschen Waden in die Abfälle der hohen Hosenstiefel, welche ihn in die Erde ableiteten. So blieb das Mädchen gänzlich unverletzt und klapperte nur vor Schreck mit den — falschen Zähnen.

Eine Ausstellung in Temesvar. In der am 19. d. M. stattgefundenen Plenarversammlung der Temesvarer Hand- dels- und Gewerbetammer wurde ein ebenso bedeutender, als erfreulicher Beschluß gefaßt, indem die Kammer ein- stimmig aussprach, daß im Jahre 1891 zu Temesvar eine südungarische industrielle und landwirthschaftliche Ausstellung stattfinden soll, deren Arrangement die Kammer in ihre Hände nimmt.

Die Staatsbahn-Domänen. Seit einiger Zeit werden Nachrichten verbreitet, welche darauf hindeuten, daß die Staatsbahn-Gesellschaft die Absicht habe, sich ihres Domänenbesitzes zu entledigen, und in Berlin tauchte sogar die Meldung auf, daß die Staatsbahn eine besondere Aktien-Gesellschaft zur Erwerbung der Domänen bilden werde. In informierten Kreisen wird diese Absicht bestritten. Die Durchführung eines solchen Projectes würde überhaupt nicht leicht sein. Der Do- mänenbesitz der Staatsbahn ist nämlich geradezu kolossal und wird in Ungarn allein auf etwa 26 Quadrats- Kilometer geschätzt. In der Bilanz wird der Domänen- besitz der Staatsbahn in der folgenden Weise angeführt: Kosten der Berg- und Hüttenwerke und der Domänen

238 Millionen Gulden, Inventarbestand 43 Millionen Gulden; außerdem figuriren in der Bilanz die Anla- gekosten der Werksbahn Lissa o a = Anna mit 48 Millionen Gulden. Es handelt sich also um Objekte, welche in die Bilanz mit rund 33 Millionen Gulden eingestellt wurden. Das Kleinvermögen der Domänen betrug im abgelaufenen Jahre 12 Millionen Gulden. Die Staatsbahn erzeugt in ihren Kohlenwerken in Ungarn und Böhmen mehr als eine Million Tonnen Kohlen und circa 97000 Tonnen Erze. Die Werke in Reschitz und Anna produciren 56000 Tonnen Roheisen, 49.000 Tonnen Eisen- und Stahlfabrikate und Walzstätten-Produkte. Außerdem hat die Staats- bahn in Draviza eine Mineralöl-Fabrik, sie besitzt Zigaretten- und Mühlen, sie hat eine Maschinenfabrik in Wien, sie erzeugt 338.784 Kammeter Holz und 1.2 Millionen hektoliter Holzfohle. Ein solches Objekt läßt sich nicht leicht veräußern, und jedes Project, welches in dieser Richtung ausgenommen würde, wäre schwer durchzuführen.

„Azienda-Phönix.“ In den am 3. d. M. abgehaltenen Generalversammlungen sind sehr bedeu- tsame und erfreuliche Beschlüsse gefaßt worden. Die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Azienda“ hat sich mit dem k. k. priv. Phönix fusionirt. Verfügten bisher beide Anstalten schon jede für sich über ein sehr an- sehnliches Geschäft, so ist durch die Zusammenlegung der bedeutende Stock von circa 8 Millionen Gul- den jährlicher Prämie entstanden. Bedenkt man noch die Vereinigung der großen Reserven und die Erhöhung des Actien-capitalies auf baar eingezahlte 2 Millionen Gulden, so kann die Zukunft der in Zukunft nur den Namen „Phönix“ führen wird, als eines der sichersten und größten heu- mischen Institute bezeichnet werden und ist Parteien wie Agenten zu dieser Transaction nur zu gratuliren. Auch die Azienda-Leben ändert ihren Namen in k. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix um, bleibt aber sonst ganz unverändert. Nachdem die Ba- dayester Geschäftsleitung der Azienda auch fernerehin an der Geschäftsleitung der in Phönix umgetauften Institute in hervorragendem Maße participirt, ist dies die beste Garantie dafür, daß an den consan- ten Traditionen auch in Zukunft festgehalten werden wird. Ein großer Theil des Vermögens ist bekanntlich in ungarischen Staatspapieren angelegt und besitzt die Anstalt überdies in Budapest zwei Palais.

### Bevölkerungsanzeiger.

Vom 13. September 1889 bis incl. 19. September 1889.  
Stöm.-kath. Religion:  
Geboren:  
Anton Heitler 1 Mädchen — August Weiß 1 Mädchen — Florian Stoll 1 Mädchen — Ludwig Fepfer 1 Knabe — Josef Hertel 1 Knabe.  
Gestorben:  
Maria Feldmann 20 Jahre alt — Justine Wurga 19 Monat alt — Maria Feldmann 14 Tage alt.  
Getraut:  
Josef Scher mit Rosalia Schmidt — Josef Reim mit Maria Loukota.

## Beachtenswert.

Jede praktische Hausfrau, als auch jeder der seinen Herbst-Bedarf in nachfolgende Artikeln billigt und doch selbst besorgen will. — überzeuge sich von meinen überaus billigen Preisen.

Für Qualität, schöner guter Waare nehme eine jede Garantie an. —

**Sommer und Herbst-Mode Stoffe von 15 Kreuzer aufwärts.**  
**Doppelt breit von 24 kr. aufwärts.**  
Alle Gattungen Barchende, Canafas, Leinwände, Tücher, Wirkwaren.  
**Elegante Herren Kleider und Hüte**  
1 feiner Herrn Anzug von 8 Gulden aufwärts.  
Knaben Anzüge von fl. 4.50 aufwärts

**BESTES IN ARBEITER WÄSCHE**  
als auch alle sonstigen lagernder Artikel in größter Auswahl in meinem Geschäfte vis-à-vis dem Arbeiter-Consum-Verein.

Um zahlreichen Besuche ersucht höflichst  
Hochachtungsvoll:  
**HEINRICH SCHWARZ.**  
Muster als auch Bestellungen werden auf Wunsch prompt ins Haus gestellt.

Wer sich überzeugt wird nicht zweifeln

## Temesvarer

### Zeitung

(Südungarischer Land)  
Volks- und Volkswirtschaftl.  
Tagblatt, XXXVIII Jahrg.

Chef-Redakteur | Eigentümer  
**ARMIN BARAT | ANTON HEIM**

Mit wöchentlich  
Zwei illust. Gratisbeilagen  
„Bunte Welt“, „Neuer Piaggio“

Pränumerations-Preise:  
Für Temesvar  
Vierteljährlich 3 fl.  
Monatlich 1 fl.  
Für Auswärts  
Vierteljährlich 4 fl.  
Monatlich 1 1/2 fl.

Am 25. September beginnt ein  
neuer sensationeller Roman:  
„Barnes aus New-York.“  
dessen bis 1. Oktober erscheinende  
Fortsetzungen wir neuerer etenden  
Abonnenten gratis zuwenden.

Lohn für Zustellung monatlich 10 kr.

**Neu eintretende Abonnenten erhalten das  
Blatt bis 1. Oktober gratis und franco**

## Apoth. Rich. Brandt's

### Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten  
und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres  
und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt  
und empfohlen. Erprobt von:

|  |   |  |
|--|---|--|
| Prof. Dr. R. Virchow,<br>Berlin,<br>von Glettl,<br>München,<br>Noelam,<br>Leipzig (H)<br>v. Hüssbaum,<br>Büchen,<br>Heitz,<br>Amsterdam,<br>v. Korczynski,<br>Krasna,<br>Brandt,<br>Klausenburg. |  | Prof. Dr. v. Frerichs,<br>Berlin (H),<br>v. Scanzoni,<br>Würzburg,<br>C. Witt,<br>Copenhagen,<br>Zdekauer,<br>St. Petersburg,<br>Sooderstadt,<br>Kasan,<br>Lamb,<br>Warschau,<br>Forster,<br>Birmingham. |
|--|---|--|

bei Störungen in den Unterleibsorganen,  
Lebereiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägen Stuhl-  
gang, habituellem Stuhlverhaltung und daraus resultirenden  
Beschwerden, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Beklem-  
mung, Athemnoth, Hystericalität etc. Apotheke Rich. Brandt's  
Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern angenommen und  
den schwach wirkenden Salzen, Bitterwässern, Croonen, Alkalien etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums  
ist noch bekanntes darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit  
täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man über-  
zeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten  
Gebrauchs-Anweisung, daß die Umschläge die obersichende Abbildung, ein weißes  
Kreuz in rothem Felde und den Namen Rich. Brandt's tragen. Auch ist  
noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheke Rich. Brandt's  
Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in  
Schachteln zu 70 Stk. ohne kleinere Schachteln verkauft werden. — Die Schach-  
telteile sind außen auf jeder Schachtel angebracht.

**Kollosiehungen:**

Samstägliche Vortragsziehung vom 14. September:  
47 8 73 84 56  
Nächste Ziehung 28. September.  
Bräuner Vortragsziehung vom 18. September:  
10 57 14 80 56  
Nächste Ziehung 2. Oktober.

**Die Besten Handharmonikas**  
mit 1, 2, und 3 Reihen Tasten  
Orchester-Harmonika mit Stahlstimmen und  
Lederbälge eigener Erzeugung, sowie alle  
Musik-Instrumente, Violinen, Zithern, Flöten,  
Clarinetten, Trompeten, Spielwerke, Spiel-  
dosen, Mundharmonikas, Ocarinen, Wackel,  
Aristons, Vogelwackel, Album mit Musik,  
Blas- und Weingläser, Damen-Neccessairs  
mit Musik etc. von  
**JOH. N. TRIMMEL**  
Harmonika-Fabrik, Wien, VII., Kaiser-  
strasse 74.  
Preisverzeichnisse über Harmonika oder Musik-Instrumente franco.



**Gummi!**  
Original Pariser Gummi-  
und Fischblasen, bei  
höchsten Anforderungen  
in Feinheit und Güte über-  
treffend, per Dutzend fl. 1,  
2, 3, 4, 5, 6, 7, und 8.  
Bontas amer. (kurzfl.) 8  
und 4, feinste Pariser Da-  
menschwämme fl. 2, 3, 4,  
und 5. Damen-Preserva-  
tivs nach Haise fl. 2, nach  
Prof. Mensinger fl. 2-0  
per Stück, Suspensorien,  
Bruchbänder, Verband-  
stoffe u. chirurgische In-  
strumente  
Versandt discret.

**Alex. Keeskométi, Temesvar.**  
Lieferant des Temesvarer allgem. Krankenhauses.

**Wilkes Bräuner Fein Tuch- und Waren-Verkauf-  
Geschäft**  
**Bernhard Ticho,**  
18 Krautmarkt Brünn, Krautmarkt 18,  
versendet mit Nachnahme

|  |   |
|--|---|
| <b>Bräuner Tuchstoffe</b><br>für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10<br>Meter, auf einen compl. Mann<br>Anzug fl. 5.-                 | <b>Winterrock-Stoffe</b><br>ein Rest 2-10 Meter zu einem<br>compl. Winterrock, in Schwarz,<br>Braun und Blau, fl. 5,50. |
| <b>Winterrock-Stoffe</b><br>feinste Palmertonen in allen<br>Malerfarben, 2-10 Meter<br>fl. 9.-                                 | <b>Überzieher-Stoffe</b><br>feinste Qualität 2-10 Meter auf<br>einen completen Überzieher<br>fl. 7.-                    |
| <b>Feinste Bräuner Anzugstoffe</b><br>modernste Caracaz und Strei-<br>fen, 3-10 Meter auf einen com-<br>pletten Anzug fl. 10.- | <b>Loden für Jacken und<br/>Mantelstoffe</b><br>2-10 Meter zu einem completen<br>Jackenrock, fl. 5.-                    |

**Muster gratis und franco.**  
Elegant ausgestattete Musterkarten mit  
100 Proben an die Herren Schneidermei-  
ster unfrankirt

**Muster**  
nach allen Gegenden franco.

**Tuch- & Modewaren**  
von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für  
den Herbst- und Winterbedarf versendet auch an Private  
zu Fabrikpreisen billiger als überall das Depot:

**K. k. priv. Tuch- & Modewarenfabriken**  
**Moriz Schwarz**  
Zwittau (Mähren).

|   |           |
|---|-----------|
| Mtr. 3-10 complet Anzugstoff  | fl. 5-50  |
| Mtr. 3-10 stark wollener Stoff  | fl. 6-80  |
| Mtr. 3-10 stark fein wollener Stoff   | fl. 9.-   |
| Mtr. 3-10 feiner wollener Stoff   | fl. 13.-  |
| Mtr. 3-10 feinsten wollener Stoff   | fl. 15-50 |
| Mtr. 2-10 Winterrockstoff, compl. Winterrock gebend fl. 5,<br>fl. 7, fl. 9, fl. 11 und höher.     |           |
| Mtr. 1-10 für einen compl. Lodenrock, naturwasserdicht,<br>fl. 3,50, fl. 4,50, fl. 5-50 und höher |           |

Schwarze Tuche für Salon-Anzüge. Tuchware jeder Art.  
Woll-Futter in allen Preislagen von 80 kr. per Meter auf-  
wärts. Damentuch für Damenkleider, Damen-Loden,  
Umhängtücher aus Himalayawolle, 10/12, gross von fl. 3  
aufwärts. Ueberhaupt Fabrikate von Tuch- und Mode-  
waren. — Preislisten gratis und franco. — Für die  
Hrn. Schneidermeister Musterbücher unfrankirt.

Eigentümer und für die Redaction verantwortlich: **Josef Eisler.**

**SCHNEIDER'S**  
**45-grädiger COCAIN-**  
**Franzbranntwein**  
mit reiner Salicyl-Säure,  
ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen  
Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausseror-  
dentlichen Stärke gegen  
Gliederreissen, Seitenstechen, Zahnschmerz, Ohrensausen,  
Kreuzweh, Halsweh, Ohrenreissen, Schnupfen,  
Hexenschuss, Kopfweh, Blähhals, Augenentzündung,  
Nerven- und Körperschwäche, Hautausschläge,  
und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe.  
Ein unbertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung  
des Haarwuchses; wirkt desinficirend zur Reinigung der Luit, mit Wasser verdünnt  
bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichteile des Mundes,  
gegen gefrorene Hände und Schweiss etc.  
Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.  
Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.  
Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-  
Franzbranntwein. Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-  
Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.  
Zu haben in Resicza beim Apotheker, **Josef Schneider;**  
in den **Spezerei-Handlungen:**  
bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Semmer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl.  
Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen.

**Möbel- und Bautischlerei.**  
Gefertigter empfiehlt einem P. T. Publikum v. Resicza u. Umgebung sein  
**Waarenlager,**  
sowie die Anfertigung und prompte Besorgung aller Gattungen  
**Möbel, und Heirathsausstattungen**  
in einfacheren und allen modernen Stylarten, ferner alle Gattungen Gasthaus-, Gewölbe-  
und Garten-Einrichtungen.  
**Bauarbeiten**  
sowohl der einfachsten, als auch der modernsten und feinsten Ausführungen zu den  
billigsten Preisen.  
**Leichenbestattungen**  
sind stets zu billigen Preisen vorrätig u. zw.: Metall-, Holzsärge- und Kreuze, Lei-  
chentücher, Träger-Schärpen, Pölster etc. etc.  
Im Interesse des P. T. Publikums mache ich auf diese günstige Gelegenheit  
aufmerksam und verkaufe wegen grossen Vorrath zu billigen Preisen gegen  
Baar- und Ratenzahlungen.  
Hochachtungsvoll  
**JULIUS KITZINGER,**  
Kunstmöbel- und Bautischler in Resicza.

**ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA**  
DER  
**RR. PP. BENEDICTINER**  
der ABTEI von SOULAC  
(Frankreich)  
**DOM MAGUELONNE, Prior**  
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1850 — London 1864  
DIE BOUTEILLEN AUSZEICHNEN



ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior  
Pier e BOURSAUD  
Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR.  
PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen  
im Glase Wasser, vermindert und heilt das Holzweiden  
der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festig-  
keit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und  
gesund erhält.  
Wir können also unseren Lesern einen tatsäch-  
lichen Dienst leisten, wenn wir sie auf diese alte und  
praktische Präparation aufmerksam machen,  
welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.  
Haus gegründet 1807  
Gen.-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**  
106 & 108, rue Croix-de-Seguy  
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

Druck von **Josef Eisler** in Reschiza.

**Pränumerationspreis**  
Die „Verzava“ erscheint  
Sonntag und Iohet mit  
Vestierenduna oder Zuh  
in's Haus:  
anzwährig . . . . .  
halbwährig . . . . .  
viertelwährig . . . . .  
Einselne Nummern 10  
Man pränumeriert am  
Sien mittelst Postanweisung  
der Administat. der „Verz  
Literarische Beiträge und  
sonen werden bis zum  
Freitag Mittag erbeten  
Anonyme Zuschriften finden  
Verantwortung — Man  
werden nicht zurückgele  
Unsere Adresse: „Die Ve  
biten wir stets genau anzu

**Nr. 39**

**Pränumer**  
Mit 1. Oktob  
Abonnement auf die  
„Be  
Die „Verzava“  
Sonntag.  
Der Pränumeratio  
Haus des Franko-Post  
anzwährig . . . . .  
halbwährig . . . . .  
viertelwährig . . . . .

**Ursachen**  
Lehrt auch die  
Zeiten Reichthum, Woh  
hat, so sind wir doch  
beispflichtigen, welche die  
unabwendbares Uebel  
die großen natürlichen  
tur nach in hohem G  
gänzlich durch menschl  
bewältigen und haben  
Armut durch die Weis  
mit der Verständigkeit un  
mindert werden könnte.  
erscheint uns für alle G  
Zur Alterthum un  
prinzip des wirtschaftli  
Vorbereitung. Die gefan  
Früchte seines Fleisches ge  
verbunden, ihnen nicht  
dem auch sie zu erhalten  
tigung ihrer notwendig  
Die Amentfrage i  
geringen Umfange zu d  
und der öffentlichen Ge

**FEUILLETON**

**Das Sängerefest**  
Als wenn es gegolte  
unseres Gesangvereines e  
geben, so schön, so würdig  
Gesangverein des freundli  
zur Feier seines 30-jährig  
schieb ein Fest zu sein zu  
zum Beweise dessen, was  
halten zu erreichen vermo  
deutschen Männer-Gesang  
und der Macht des Gesa  
künstlerischen Erreichens ge  
tische und wohlthätige Zwe  
und heute selbstbest dasteht  
zu sammeln, in den schön  
Liebe und Achtung der do  
Sängern geflochten hat.  
Unsere Sänger sind  
die dort empfangenen Ein  
einen neuen Impuls erhalte  
dortigen Gesangvereines u  
Gemüthslichkeit auch bei  
wie es in Weistücken vor  
Wenn es etwas gibt,  
ist dies der Herz und Gemü  
um die Pflge desselben b